

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Zweifarbige Beisschrecke: Der Ennetbadener Geissberg ist ein idealer Lebensraum für Heuschrecken (Seite 10).

Architektur

Ein Tanker an der Limmat 6

Badenfahrt 2007

Italianità aus Ennetbaden 14

Wohnort Ennetbaden

Fritz Hug, Musikant 16



Patrizia Bertschi,
Gemeinderätin

Schule in Bewegung

Im Jahre 2011 werden rund 260 Kinder von der Basisstufe bis zur 6. Klasse die Schule in Ennetbaden besuchen. Die Abteilungen werden auf die verschiedenen Schulhäuser verteilt sein: Neu dazu gekommen ist das Schulhaus Grendel, es ersetzt den alten Kindergarten am gleichen Standort. Den uralten Pavillon, der die Spielgruppe beherbergt hat, gibt es nicht mehr. Die Spielgruppe hat ein neues Plätzchen gefunden. Die Tagesstrukturen sind am alten Standort untergebracht, aber erweitert worden. Und auch der Jugendtreff hat ein neues Domizil.

Zukunftsmusik? Nicht wirklich! Im Jahre 2008 wird in Ennetbaden die doppelte Kinderzahl die Kindergärten besuchen. Die weiteren überschaubaren Jahre zeigen ebenfalls eine grössere Anzahl Kinder. Zuerst wird es mehr Kindergärten brauchen, dann mehr Schulklassen. Im Rahmen der Schulharmonisierung

wird die 6. Klasse der Primarschule zugeteilt. Mit der Basisstufe, dem Zusammenzug von Kindergarten und Unterstufe, wird ein wichtiges und nötiges, neues System eingeführt. Die neuen Unterrichtsformen (die integrative Schule) werden andere Bedürfnisse an die Schule und auch an Räume stellen.

Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe ist seit letztem Dezember an der Arbeit. Zusammen mit dem Planungsbüro der Metron AG wurden Zahlen analysiert und dann definiert, Standorte gesucht und wieder verworfen. Der Schlussbericht liegt nun vor. Es geht um sechs neue Schulzimmer. Als bester Standort hat sich das Areal des alten Kindergartens Grendel erwiesen. In einem zweiten Schritt werden nun die Grundlagen für einen Projektionskredit und für einen Wettbewerb erarbeitet. Dann folgt der Baukredit, dann die Bauzeit – und im Jahre 2011 werden die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener zu einem weiteren Einweihungsfest eingeladen.

Patrizia Bertschi,
Gemeinderätin

Wer will das Kulturangebot in Ennetbaden mitgestalten?

Die Gemeinde Ennetbaden unterstützt seit vielen Jahren viele kulturelle Institutionen und Veranstaltungen in unserer Gemeinde und der Region. Kultur ist in der Gemeinde Ennetbaden wichtig. Zurzeit ist eine Arbeitsgruppe Kultur eingesetzt, um eine Strategie und den Rahmen des zukünftigen Kulturangebotes in Ennetbaden zu definieren. In diesem Zusammenhang werden Personen aus der Bevölkerung gesucht, die sich gerne in der neuen Kulturkommission engagieren möchten mit folgenden Zielen: Die Kulturkommission pflegt oder initiiert traditionelle und neue Anlässe in Ennetbaden. Sie unterstützt kulturelle Aktivitäten und

Projekte von EnnetbadenerInnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen. Sie orientiert via «Ennetbadener Post» über kulturelle Veranstaltungen und versucht als Programmorganisatorin und/oder im Sinne eines Patronates, kulturelle oder gemeinschaftsbildende Anlässe zu initiieren. Angesprochen sind jüngere und ältere Personen. Melden Sie sich bis Mitte September bei der Gemeindekanzlei (Tel. 056 200 06 01, E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch).

Fritz W. Gläser, Gemeinderat

Umleitungen sind signalisiert

Sommerzeit ist Strassenbaustellenzeit. Heuer spürbar auch in Ennetbaden.

Für den Einbau des Deckbelages werden die Sonnenbergstrasse, die Wettingerstrasse und die Ehrendingerstrasse beim Knoten Landvogteischloss (Museum) vom **Sonntag, 8. Juli, 4 Uhr, bis Montag, 9. Juli, 5 Uhr, für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt**. Es besteht eine signalisierte Umleitung. Für den Zweiradverkehr sowie für FussgängerInnen sind örtliche Umleitungen im Bereich der Baustelle signalisiert.

Von dieser Sperrung sind auch die Postautokurse betroffen. Die Umleitungsstrecke der Postautos Richtung Baden führt ab Ehrendingen/Höhtal via Rebberg-, Schlieren-, Höhtal-, Grendel-, Oberdorf-, Sonnenberg-, Badstrasse zur Postautostation Baden. In Richtung Ehrendingen verkehren die Postautos ab Postautostation via Bad-, Sonnenberg-, Oberdorf-, Grendel-, Höhtal-, Rebbergstrasse zur Haltestelle Höhtal. Die **Haltestellen Schützenhaus, Felsenegg, Kantonsschule, Schulhausplatz und Stein** können durch die Postautos **nicht bedient** werden. Wir bitten die Fahrgäste dieser Haltestellen, mit den RVBW zum Bahnhof Ost zu fahren. Fahrgäste der Haltestelle Felsenegg benützen die Haltestellen Schiefe Brücke oder Schulhausplatz. Fahrgäste der Haltestelle Schützenhaus können die Haltestelle Gemeindehaus benützen. Die Deckbelagsarbeiten erfordern trockenes und warmes Wetter. Bei schlechter Witterung verschiebt sich die Strassensperrung um eine Woche auf den 15. Juli.

Gleichfalls wegen des Einbaus des Deckbelags wird die Kantonsstrasse von der Kreuzung Oberdorfstrasse Ennetbaden bis Obersiggenthal (Oederlin) vom **Freitag, 20. Juli, 19 Uhr, bis Montag, 23. Juli, 5 Uhr, für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt**. Es besteht eine signalisierte Umleitung. Für den Zweirad-



Baustelle Kreisel Landvogteischloss: Sperrung Mitte Juli.

verkehr sowie für FussgängerInnen sind örtliche Umleitungen im Bereich der Baustelle signalisiert. Von dieser Sperrung sind auch die RVBW-Kurse der Linien 5 und 6 betroffen. Die Linie 5 wird via Hochbrücke–Sonnenbergstrasse–Schlösslistrasse umgeleitet. Die Umleitung der Linie 6 erfolgt via Bruggerstrasse und über die Siggenthaler-Brücke. Die **Haltestellen Casino, Schiefe Brücke, Goldwand, Oederlin und Rieden** können während der Sperrung **nicht bedient** werden. Bei schlechtem Wetter werden die Arbeiten um eine Woche auf den 27. Juli verschoben.

Die **Personenunterführung Felsenegg** wird für Sanierungsarbeiten vom **16. Juli bis am 15. August gesperrt**. Die Fussgänger werden gebeten, die neuen Fussgängerstreifen zu benutzen.

Das aargauische Departement Bau, Verkehr und Umwelt bittet die Verkehrsteilnehmenden um Nachsicht für die unvermeidlichen Behinderungen und dankt für das Verständnis.

Steuererklärung 2006

Steuerpflichtige, die die Steuererklärung 2006 noch nicht eingereicht haben, mögen dies in den nächsten Tagen tun. Sie helfen damit nicht nur, den administrativen Aufwand (Mahnungen etc.) zu reduzieren, sondern auch ein effizientes Taxieren zu ermöglichen. Ist die Abgabe der Erklärung in den nächsten Tagen nicht möglich, kann in begründeten Fällen beim Steueramt ein Fristerstreckungsgesuch eingereicht werden. Die Gesuche können schriftlich (Steueramt, 5408 Ennetbaden) oder per E-Mail (steueramt@ennetbaden.ch) erfolgen.

Ein neues Bushäuschen



Jetzt kann es regnen, hageln oder schneien: Die Passagiere, die bei der Haltestelle Gemeindehaus auf den 5-er-Bus warten, haben ein Wartehäuschen bekommen. Es ist im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Schulhaus- und Gemeindeplatzes erstellt

worden und kostete gut 35 000 Franken. Geschützt freilich sind nur die Fahrgäste, die in Richtung Stadt fahren wollen. Die Wartenden auf der gegenüberliegenden Strassenseite sind weiterhin Wind und Wetter ausgesetzt.

Gemeindeversammlung vom 14. Juni

Die Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 14. Juni unterstehen dem fakultativen Referendum. Für ein allfälliges Referendumsbegehren können bei der Gemeindekanzlei unentgeltlich Unterschriftenlisten bezogen werden. Ablauf der Referendumsfrist ist der 19. Juli 2007.



Von Feuerbrand befallener Birnbaum.

Kontrolle der Hausgärten auf Feuerbrand

Der Feuerbrand ist eine hochansteckende, meldepflichtige Bakterienkrankheit. Hauptsächlich während der Blütezeit im Frühjahr erfolgt die Übertragung durch Insekten, Vögel und den Menschen. Die Ausbreitung erfolgt sehr schnell und grossräumig. Befallen werden Kernobstbäume (Apfel-, Birn-, Quittenbäume) und einige Büsche und Bodendecker: Alle Cotoneasterarten, Weissdorn, Feuerdorn, Scheinquitte, Vogelbeere, Mehlbeere und Stranvaesia. Es gibt keine direkten Bekämpfungsmassnahmen. Zur Eindämmung der Krankheit werden befallene Pflanzen gesucht und vernichtet. In Ennetbaden wurde bisher ein kleiner Apfelbaum infolge Befalls vernichtet.

Bitte beachten Sie: Absterbende Zweige und Pflanzenteile **auf keinen Fall berühren** (grosse Verschleppungsgefahr!), sondern unverzüglich der Gemeindeverwaltung oder direkt dem Feuerbrandkontrolleur der Gemeinde Ennetbaden, Walter Bertschi, Tel. 079 404 47 25, melden. Der Feuerbrandkontrolleur wird bei Ihnen vorbeikommen und die nötigen Massnahmen ergreifen.

Gemecker am Geissberg

Ab diesem Sommer sollen Geissen vollbringen, was bisher Menschen in vielen Arbeitsstunden gemacht haben: Sie werden den Geissbergwald auslichten.

Der Geissberg-Südhang gehört zu den wärmsten Gebieten im Kanton Aargau. Das extensiv genutzte Kulturland im unteren Teil und der anschliessende Wald bis zum Grat bilden einen wertvollen Lebensraum für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten (vgl. S. 10). Im Waldareal sind drei wesentliche Waldgesellschaften anzutreffen: Entlang des trockenen Felsgrats und auf der anschliessenden Schutthalde wachsen Traubeneichen, Hagebuchen und Linden mit zahlreichen Straucharten und seltenen Mehl- und Elsbeerbäumen. Den Mittelteil in den gratnahen Lagen nimmt der Weiss-Seggen-Buchenwald ein. Den Hauptanteil im unteren, etwas flacheren Bereich bildet der Lungenkraut-Buchenwald.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Holz der einzige Energieträger zum Heizen, Kochen und Waschen. Der Wald wurde auf grösseren Flächen alle 20 bis 30 Jahre kahlgeschlagen. Nach inzwischen Jahrzehnten ohne Holznutzung hat die Beschattung durch das geschlossene Kronendach stark zugenommen. Die lichtbedürftigen Arten sind verschwunden oder selten geworden. Vor einigen Jahren wurden einige Waldteile durch das Forstamt Baden ausgelichtet, damit wieder ein Mittelwald entsteht. Der lichte Waldbestand soll nun mit einer extensiven Beweidung langfristig erhalten werden. Durch die Geissenbeweidung wird sich das Waldbild verändern. Längerfristig wird ein lückiger, offener Wald mit hohem Totholzanteil und einer ausgeprägten krautigen Bodenvegetation entstehen.

Die CreaNatira wird im Auftrag der Gemeinde Ennetbaden die Geissenbeweidung als Projekt durchführen. Die Weide wird jährlich frü-

hestens ab Anfang Juni mit einer Herde Ziegen bestossen. Die Dauer beträgt rund zwei Monate. Es ist vorgesehen, den Weidestart von Jahr zu Jahr nach Möglichkeit zu variieren. Damit haben Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeiten immer wieder die Möglichkeit, ihren Entwicklungszyklus vollständig abzuschliessen. Die Waldfläche wird mit einer gehirteten Geissenherde beweidet. Es ist vorgesehen, dies mit dafür geeigneten Zivildienstleistenden auszuführen.

Als Tiere sind Ziegen ursprünglicher Robustrassen vorgesehen. Sie sind genügsam, ihr bevorzugtes Futter sind Laub, Knospen und Zweige von Sträuchern. Die entsprechenden Zustimmungen sind eingeholt. Der Kanton hat eine Bewilligung auf fünf Jahre gegeben. Also steht der Waldweide nichts mehr im Wege. So wird nun jährlich für einige Wochen ungewohntes tierisches Leben im Geissbergwald herrschen und für eine weitere Attraktion in Ennetbaden sorgen.

*Christoph Flory, CreaNatira,
Patrizia Bertschi, Präsidentin
Natur- und Landschaftskommission*



Bild: Christoph Flory

Robustrassige Ziegen im Unterholz: Naturpflege am Geissberg.

Ein Tanker an der Limmat

von Urs Treppe, Text, und Alex Spichale, Bild

Mit dem neuen Wohnhaus Renaissance an der Sonnenbergstrasse ist eines der grössten Häuser in Ennetbaden entstanden. Ein gelungener Bau.

Erinnert sich noch jemand, was zuvor dort gestanden hat? Ein graues, fünfstöckiges Haus aus dem Jahr 1904. Der Konsumverein betrieb darin vor Jahrzehnten ein Verkaufslokal. Daneben – in Richtung Schiefe Brücke – war ein Parkplatz. An seinem nördlichen Ende stand das Restaurant Veranda. Die Gastwirtschaft hatte früher Alpenrösli geheissen. Bevor das Haus abgerissen wurde, konnten sich in den oberen Stockwerken Herren mit einer gewissen Anspannung gegen ein Entgelt bei ausländischen Frauen entspannen – «Relax Oase» stand diskret an der Tür.

Jetzt steht am Ennetbadener Limmatufer, vis-à-vis des Tunneleingangs Grendel, ein grosses, weisses Wohnhaus – üppig in seinen Ausmassen, mit einer unkonventionell, aber elegant geschwungenen Ostfassade und einer grosszügigen Fenster-, Wintergarten-, Dachterrassenfront gegen die Limmat hin. Der eben fertig gestellte und nun bezugsbereite Neubau ist – hinter dem altherwürdigen Hotel Schwannen – zum zweitmächtigsten Gebäude in Ennetbaden geworden. 16 Eigentumswohnungen, ein Ladenlokal und eine Garage befinden sich in der Überbauung. Der Bauherr (der Zürcher Generalunternehmer Karl Steiner) hat sie in der Hoffnung auf die Wiederbelebung des Ennetbadener Zentrums Renaissance getauft.

Billig ist es allerdings nicht, hier zu wohnen. Die grosszügigen 3- bis 5½-Zimmerwohnungen kosten zwischen 650 000 und 1,5 Millionen Franken. Aber als sie zum Verkauf aus-

geschrieben wurden, waren sie innert kürzester Zeit ausverkauft.

Der Badener Architekt Rolf Billing, 62, hat das Haus entworfen. Die zwei völlig unterschiedlichen Fassaden sind die logische Folge der speziellen Lage: eine schützende Wand gegen die Verkehrsseite, eine transparente und offene Front gegen die Limmat und das Grün der Promenadenbäume hin. Der Blick geht nicht nur von den Terrassen der Attikawohnungen weit, auch in den tiefer gelegenen Wohnungen gibt die vorgesetzte Eckverglasung die Aussicht frei hinüber zum Kurpark, südlich auf die Altstadt und Richtung Norden zu den Ennetbadener Rebbergen. In den untersten Wohnungen mag man sich vornehmen wie auf einem Schiff, wenn draussen fast auf Augenhöhe die Limmat vorbeifliesst. Durch die kleineren, fast sechschlitzartigen Fenster an der Ostfassade scheint reizvoll die Morgensonne. Der Blick auf dieser Seite geht an die Lägern. Wenn die Fenster geschlossen sind, hört man nichts vom Verkehrslärm beim Tunnelportal – und hat trotzdem frische Luft. Jede Wohnungen hat eine eigene kontrollierte Lüftung. In allen Wohnungen befinden sich Bad und Nebenräume auf dieser Ostfassadenseite, gewohnt und geschlafen aber wird gegen die Flussseite.

Der Bau ist dreigeteilt: Zwei kleinere, fast würfelförmige Kuben rechts und links, ein breiterer Längsquader in der Mitte. Gleichzeitig besteht das Gebäude aber im Innern auch aus zwei Teilen. Es hat zwei Eingänge mit einem einmal längs, einmal einem quer angeordneten Treppenhaus. «Es ist ein grosser Bau», sagt Rolf Billing. «Das soll gar nicht kaschiert werden. Aber massig darf er nicht wirken.»



Neubau Renaissance, Architekt Rolf Billing in einer der Wohnungen: Wohnen als ungestörter Genuss.

Tatsächlich ist das Volumen beeindruckend: 15 560 Kubikmeter. Die Wohnungen sind zwischen 140 und 230 Quadratmeter gross. Und alle haben – nach den Wünschen der Wohnungsinhaber – ihren eigenen Charakter. Gemeinsam ist ihnen aber die Grosszügigkeit. «Ich habe», sagt Architekt Billing, «eigentlich 16 Einfamilienhäuser gebaut.» Das ist nur folgerichtig: Viele der Bewohnerinnen und Bewohner hatten zuvor ein Haus, dessen Unterhalt (Garten, Swimmingpool) ihnen aber zu aufwändig und mühsam wurde. In der neuen Wohnung an der Limmat soll das Wohnen zum ungestörten Genuss werden. Entsprechend sind die Details beschaffen und die Räume angeordnet: Im Badezimmer kommt das Wasser aus dem Spiegel, durch die Dusche

kann man hindurch spazieren, der Boden schmeichelt den Füßen, offene Küchen und grosszügige Essräume laden zum gemeinsamen Essen, Cheminées zum trauten Zusammensein ein.

Im Juni sind die ersten Bewohner eingezogen – auch wenn die Handwerker noch überall im Haus an der Arbeit waren. Im Juli aber sollten die Arbeiten zumindest in den Wohnungen so abgeschlossen sein, dass das Haus vollständig bezugsbereit ist. Etwas länger wird es dauern, bis die Grünzone auf der Südseite der Renaissance-Überbauung ihr neues Aussehen bekommt. Doch auch da sollen nächstens die Profis auffahren und diese letzte Bauwunde schliessen.



Hochparterre-Sondernummer über Baden und Ennetbaden.

Aussenansicht

«Hochparterre», das renommierte Architekturmagazin, widmet sein neuestes Sonderheft vollumfänglich der Stadt Baden und ihrer Bau- und Planungspolitik. Ein Kapitel der 48-seitigen Publikation beschäftigt sich auch mit der Zukunft Ennetbadens. Unter dem Titel «Ein Tunnel ändert alles» schreibt der Architekturkritiker des «Tages-Anzeigers», Caspar Schärer, über die Chance, die das vom Verkehr befreite Zentrum bietet, und über die Zukunftsaussichten für das Bäderquartier dies- und jenseits der Limmat.

Die Hochparterre-Sondernummer **«Baden: Kleine Stadt auf grosser Fahrt»** ist zum Preis von 15 Franken in den Badener Buchhandlungen oder direkt bei «Hochparterre» (www.hochparterre.ch oder Telefon 044 444 28 88) erhältlich.

Spaghettiesen 2007 – ein voller Erfolg

Am Sonntag, 17. Juni, fand unser traditionelles Spaghettiesen statt. Mit schönen gelben Flyern und Plakaten hatte die Türggenzunft die Bevölkerung herzlich eingeladen. Es war ein wunderbarer Sonntag! Das Wetter war uns bis in die abendlichen Stunden hold. Der ökumenische Gottesdienst, wie er alle Jahre vor dem Spaghettiesen stattfindet, konnte somit auf dem neuen Schulhausplatz – unter freiem Himmel – gehalten werden. Der Apéro hernach, von der Türggenzunft Ennetbaden offeriert, gab allen eine feine Einstimmung auf den anschliessenden Pastagenuss.

Herzlichen Dank den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern für ihr zahlreiches Kommen, das Interesse und den so fleissigen Verzehr (Erwachsene Personen: 166; Kinder: 30)! Wir haben dadurch für unser Vorhaben, den Rein-

erlös an die Stiftung Theodora zu spenden, einen ganz tollen Betrag von insgesamt 3000 Franken erhalten.

Merci vielmals, sagen wir Euch – und das auch im Namen aller schwerkranker Kinder in den Spitälern, welche durch die Stiftung Theodora (www.theodora.ch) aufgeheitert werden, um ebenso den Krankenhaus-Aufenthalt angenehmer werden zu lassen. In den nächsten Tagen werden wir den stolzen Spendenbetrag überweisen können. Wir sind sicher, dass unser Geld für eine gute Sache gebraucht wird.

Wir wünschen uns für das nächste Jahr ein Wiedersehen mit Ihnen. Ihnen eine gute und vor allem gesunde Zeit.

Türggenzunft Ennetbaden

Ein Grill- und Sommerabend mit den Tagesstrukturen

Der Abend war lau und also bestens geeignet für ein sommerliches Grillfest. Und Grund zum Feiern gabs allemal: Die Ennetbadener Tagesstrukturen sind inzwischen weit über die Region hinaus so etwas wie ein Vorzeigunternehmen für eine fortschrittliche Schul- und Sozialpolitik. Tatsächlich folgten die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener am Freitag, 8. Juni, sehr zahlreich der Einladung

des Vereins Tagesstrukturen. Bis weit nach Einbruch der Dunkelheit wurde gespielt, geplaudert, gelacht, gegessen und getrunken.

Am Grill, bewährt und professionell: Unsere – auch wenns ihren Laden nicht mehr gibt – Metzgersleute Margrit und Anton Vonarburg. Kaum nötig zu erwähnen, dass es sich die Gäste schmecken liessen.



Bilder: Tobias Bertschi

Grillfest im Garten der Tagesstrukturen: Viele Leute, gute Stimmung, angenehme Temperaturen und prima Würste.



Geissbergwiese oberhalb von Ennetbaden: Intakte Heimat für Heuschrecken.

Der Grasshoppers Club vom Geissberg

von Sybille Schelbert *

Heuschrecke ist nicht einfach Heuschrecke. Am Ennetbadener Geissberg leben ausserordentlich viele verschiedene Arten. Mit Geduld, aufmerksamem Blick und gespitzten Ohren kann man sie entdecken.

Wer kennt sie nicht, die lebhaften Hüpfen, die im Sommer Wiesen, Wegränder und auch unsere Gärten bevölkern? Auf einem Spaziergang durch Ennetbaden werden Sie verschiedenen Heuschreckenarten begegnen. Am Geissberg können im Sommer mindestens ein

Viertel aller im Aargau vorkommenden Heuschreckenarten beobachtet werden.

Zu den häufigsten Arten, die wir vielerorts antreffen, gehört der Gemeine Grashüpfer. Er ist etwa 1,5 Zentimeter lang, meist grün gefärbt und hat dunkle Hinterknie. Vor allem das Weibchen besitzt deutlich verkürzte, am Ende zugespitzte Flügel. Auch der Nachtigall-Grashüpfer ist häufig. Bei ihm können braune, gräuliche aber auch rötliche Farbvarianten beobachtet werden. Bis vor einigen Jahrzehnten waren selbst Spezialisten nicht in der Lage, die Art vom Braunen resp. vom Verkannten Grashüpfer zu unterscheiden. Erst mit dem Studium der arttypischen Gesänge, die unverwechselbar sind, wurde festgestellt, dass es

* Sybille Schelbert ist Zoologin und seit 10 Jahren Geschäftsführerin der Oekovision GmbH, Ökobüro und Bildagentur mit Spezialgebiet Luftbilder.

sich um drei verschiedene Arten handelte. Der knapp zwei Zentimeter lange Nachtigall-Grashüpfer ist vielleicht auch in Ihrem Garten zu Hause. Leider gehört auch der Wiesen-grashüpfer zu den schwer bestimm- baren Grashüpfer-Arten mit wenig markanten Merkmalen. Hier hilft uns zum Glück ebenfalls der Gesang weiter: «Rärärärädsch».

Die Lauschschrecke ist dagegen unverwechselbar. Die leuchtend «lauchgrüne» Heuschrecke ist etwa zwei Zentimeter lang, und ein schwarzer Streifen zieht sich vom Auge bis in den Vorderflügel. Diese Art steht auf der Roten Liste der Schweiz, will heissen: ist stark gefährdet. Bei uns ist sie allerdings auch in Fettwiesen zu finden. Dichte Vegetation und damit feuchtes Klima sagen ihr zu. An sonnigen Gebüsch- oder Waldrändern, auf Wiesen und Weiden ist die Rote Keulenschrecke zu beobachten. Wer nach einem Roten Grashüpfer Ausschau hält, wird vergeblich suchen, denn es handelt es sich um eine unauffällig bräunlich bis gräulich gefärbte Heuschrecke. Das Erkennungszeichen dieser Art sind die weissen Spitzen an den – vor allem beim Männchen gut sichtbaren – keulenförmig verdickten Fühlern.

Auf Bäumen und im Gebüsch singt in lauen Sommernächten das etwa vier Zentimeter lange Grüne Heupferd. Da seine Flügel den Körper deutlich überragen, wirkt sie doppelt so gross. Der beinahe ohrenbetäubende Gesang des Grünen Heupferds ist etwa fünfzig Meter weit zu hören. Diese Heuschreckenart vertilgt Blattläuse und andere kleine Insekten. Auch die Gemeine Eichenschrecke frisst gerne Blattläuse. Die zartgrüne Heuschrecke mit dem hellen Streifen auf dem Rücken wird nachts durch Licht angelockt und verirrt sich deshalb oft in unsere Wohnungen. Dasselbe gilt für die Punktirte Zartschrecke. Diese Art ist grün mit dunklen Punkten, und nur das Männchen besitzt winzige Flügelchen. Beide Arten sind auch am Waldrand, in Gebüsch und Hecken anzutreffen. Hier ist auch die Gewöhnliche Strauschschrecke zu Hause. Ihre Bauchunter-

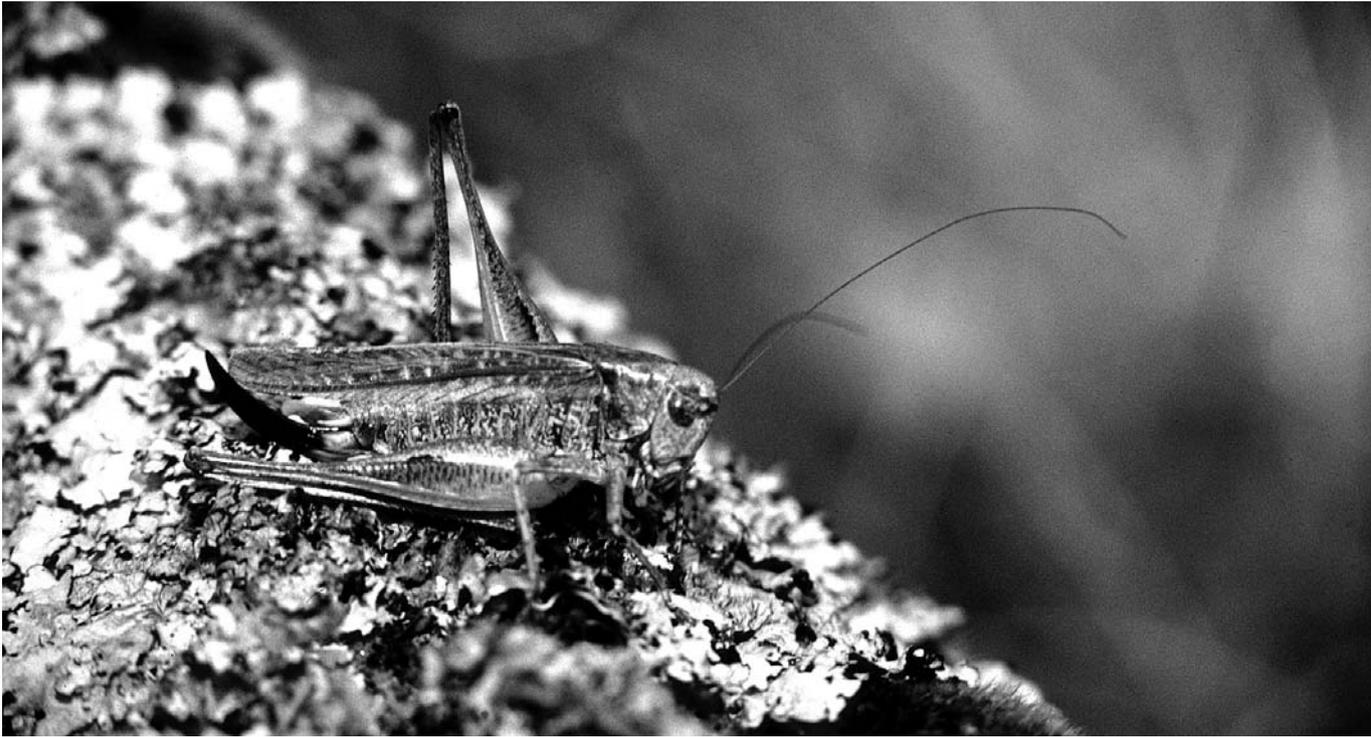
seite leuchtet im Gegensatz zur braungrauen Oberseite knallgelb. Die knapp zwei Zentimeter lange Heuschrecke besitzt kurze, braune Flügelansätze. Ihr «Zizizi» ertönt bis in den Spätherbst hinein. Im letzten, dem sehr milden Winter, konnte sie sogar noch im Dezember beobachtet werden.

In hohem Gras kommt Roesels Beisschrecke vor. Es handelt sich dabei um eine etwa 1,5 Zentimeter lange, meist grüne bis grün-braune Heuschrecke mit stark verkürzten grünlichbraunen Flügeln. Ihr Gesang erinnert an das monotone Surren eines Rasierapparates.

In den artenreichsten, extensiv genutzten Wiesen am Geissberg kommen Heuschreckenarten vor, die wir heute im Aargau nur in Magerwiesen antreffen und die daher selten sind. Zu diesen Arten zählt die Westliche Beisschrecke, eine dunkle, etwa zwei Zentimeter lange Heuschrecke mit langen, dunklen Flügeln und hellem Würfelmuster. Diese Art kommt am Geissberg vereinzelt auch an schütter bewachsenen, gut besonnten Böschungen im Baugebiet vor. Die Zweifarbige Beisschrecke ist etwas kleiner, hellgrün, auf dem Rücken beige und hat nur kurze, helle Flügel. Nur ihr metallisches «Zrirrrt» verrät sie im hohen Gras. Die Sichelschrecke, eine langbeinige, filigrane, zartgrün gefärbte Heuschreckenart bevorzugt die langgrasigen Magerwiesen. Bei den Weibchen ist die Legeröhre



Der Braune Grashüpfer streicht seine Hinterbeine über die Hinterflügel. Die «Sst»-Laute, die dabei entstehen, sind nur für Weibchen der gleichen Art hörbar.



Die Westliche Beisschrecke kommt im Aargau nur in Magerwiesen und an schütter bewachsenen Stellen vor.

Wie Heuschrecken leben und welche Umgebung sie brauchen

Der Schweizer Insektenforscher Emil Frey-Gessner beschrieb 1880 die Heuschreckenfauna des Kantons Aargau. Damals waren Heuschrecken vor allem eines: Ungeziefer. Wanderheuschrecken, die auf ihren Zügen «ganze Gegenden ihrer Cultur berauben» und Hausgrillen, die in warmen Bäckerstuben ihr Unwesen trieben.

Die Zeiten haben auch für Heuschrecken geändert. Die Lebensbedingungen verschlechterten sich vor allem in den letzten Jahrzehnten derart, dass heute rund die Hälfte, der im Aargau lebenden 43 Heuschreckenarten, gefährdet oder gar bedroht sind!

Die Entwicklung vom Ei zum erwachsenen Tier verläuft bei Heuschrecken nicht über ein Raupen- und ein Puppenstadium wie zum Beispiel bei Schmetterlingen. Aus dem Ei schlüpft eine «Heuschrecken-Larve», die ähnlich aussieht wie das erwachsene Tier. Dieses Jungtier ist zu Beginn nur wenige Millimeter klein und häutet sich im Laufe seiner Entwicklung mehrmals. Im Sommer sind dann die meisten Heuschrecken adult (erwachsen).

Betrachtet man Heuschrecken aus der Nähe, fällt auf, wie unterschiedlich ihre Farben und Formen sind. Die Farbe variiert nicht nur von Art zu Art, sondern auch innerhalb derselben Art, was das Bestimmen beträchtlich erschwert. Dies müssen jeweils auch Exkursionsteilnehmer erfahren.

Ist Ihnen schon aufgefallen, dass die meisten Heuschreckenarten zirpen? Jede Art hat ihren typischen Gesang. Dieser eignet sich viel besser zur Bestimmung als Körpermerkmale oder Farben. Der Sinn dieser Gesänge liegt auf der Hand. Im Pflanzengewirr einer Wiese ist es einfacher, einander zu hören als zu sehen. So finden Heuschrecken ihre Geschlechtspartner leichter. Meist sind es die Männchen, die für uns hörbar stridulieren. Feldgrillen reiben dazu die Deckflügel gegeneinander. Bei den Grashüpfern werden die Beine über die Deckflügel gestrichen. Natürlich gibt es auch ausgefallene Möglichkeiten, um Weibchen anzulocken. So trommelt etwa die Gemeine Eichenschrecke mit ihren Füßen auf Blätter. Die Ohren sitzen bei den Heuschrecken nicht etwa am Kopf, sondern entweder unterhalb der Knie oder seitlich am Bauch.

sichelartig nach oben gebogen. Charakteristisch sind auch die Hinterflügel, die länger sind als die Vorderflügel, so dass sie in gefaltetem Zustand unter den Vorderflügeln (Deckflügeln) hervorgucken. Scheucht man die Sichelchrecke auf, fliegt sie wie ein Helikopter davon.

Auch die Feldgrille und ihre kleine Schwester, die Waldgrille, sind in den warmen Magerwiesen respektive an sonnigen Waldrändern zu Hause. Die etwa 2,5 Zentimeter lange, dunkle Feldgrille ist im Frühling bereits ab April erwachsen. Im Sommer sind nur Jungtiere zu finden. Die Waldgrille ist ebenfalls dunkel schwarzbraun gefärbt, aber nur etwa sieben Millimeter lang und lebt an gut besonnten Waldrändern. Hier können im Laub oft mehrere Grillen nebeneinander beobachtet werden. Ihr Gesang ist im Gegensatz zur Feldgrille nur ganz aus der Nähe hörbar.

Wenige Tage nach der Paarung legen die Weibchen mittels ihrer Legeröhre Eier in den Boden, unter Rinde oder in Pflanzenteile (Stängel, Blätter) ab. Bei den meisten Heuschreckenarten überdauern die Eier die kalte Jahreszeit.

Der grösste Teil unserer Heuschreckenarten ernährt sich rein vegetarisch. Einige Laubheuschrecken – zum Beispiel das Grüne Heupferd – fressen vor allem kleine Insekten.

Viele Arten stellen bestimmte Ansprüche an ihren Lebensraum, vor allem das bodennahe Klima und die Struktur der Vegetation sind dabei wichtig. Eine Heuschreckenart, die gut fliegt, ist meist in langgrasigen Wiesen oder in Büschen und Bäumen anzutreffen. Eine Art, die hingegen flugunfähig ist oder kaum klettert, kann sich am besten in Lebensräumen mit niedriger, lückiger Vegetation fortbewegen.

Nicht nur wir Menschen, sondern auch Heuschrecken bevorzugen die warmen, sonnigen Südhänge. Noch vor hundert Jahren waren dies wahre Eldorados für die farbigen Hüpfer. Alte Literaturhinweise zeigen, dass auch am Geissberg Arten vorkamen, die heute im Aargau ausgestorben oder akut bedroht sind. Zu den auffälligsten gehören die Rotflügelige Schnarrschrecke und die Italienische Schönschrecke.

Am Geissberg hält der Bauboom an. Ein naturnaher Garten vermag eine Magerwiese nicht zu ersetzen. Naturnah gestaltet ist allerdings immer noch besser als ein steriler Garten in Einheitsgrün. Böden sollten, wo immer möglich, nicht versiegelt werden. Man soll sie auch nicht humusieren, aber mit einheimischen, standortgerechten Pflanzen gestalten. Auch Flachdächer können bekiest Lebensräume für Insekten bieten. Doch selbst in intakten Lebensräumen lauert Gefahr! Nur wenn Magerwiesen regelmässig gemäht werden, bleibt die Vegetation genügend locker, damit Wärme bis auf den Boden dringt. Werden alle Wiesen aber auf einmal geschnitten, wird den Heuschrecken und auch vielen anderen Insekten mit einem Schlag die Nahrung entzogen. Die Magerwiesen werden deshalb abschnittsweise gemäht, und es werden Inseln jeweils bis zum nächsten Jahr stehen gelassen. Arten wie die Grosse und die Kleine Goldschrecke, die ihre Eier an Pflanzen ablegen, können nur überleben, wenn jedes Jahr ein Teil der Vegetation stehen bleibt. Werden angrenzende Waldränder aufgelichtet, können nicht nur Heuschrecken, sondern auch andere Insekten- und Pflanzenarten Land zurückerobern.

Möchten Sie im eigenen Garten etwas für die Erhaltung unserer Heuschrecken tun? Wie wärs mit einer mageren Blumenwiese, einer Kiesfläche, mit einheimischen Büschen oder Bäumen? Überlassen Sie eine sonnige Ecke der Natur und verzichten Sie im ganzen Garten konsequent auf Dünger sowie Gifte. Spannende Heuschreckenbegegnungen vor der eigenen Haustüre sind Ihnen sicher!

Italianità aus Ennetbaden

von Linda Mülli, Text,
und Alex Spichale, Bild

Die Ennetbadener Ruth und Röbi Egloff produzieren für die Badenfahrt das Musical «Weisch wie heiss!». Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

«Wo mein Mann auch immer ist, überall wird er von der Umgebung und der dort herrschenden Atmosphäre inspiriert. In seinem Kopf entsteht eine Geschichte oder die Idee zu einem Theaterstück.» Ruth Egloff, 50, schwärmt von der Phantasie ihres Mannes Röbi. Dieser sagt nichts, aber er schmunzelt.

Tatsächlich gab es auch für die neuste Produktion aus der Werkstatt des Kreativ Ehepaars Egloff eine Initialzündung: ein Konzert von Eros Ramazzotti im Zürcher Hallenstadion vor ungefähr zehn Jahren. «Es war ein Ausflug in eine andere Welt, und es herrschte eine ganz spezielle Stimmung», erzählt Ruth Egloff. «Wir waren fasziniert von dieser pulsierenden Atmosphäre und der Lebensfreude!» Tausende von Menschen hätten bei den Liedern des italienischen Superstars mitgesungen, Jung und Alt. Eigentlich sei diese Veranstaltung gar kein normales Konzert mehr gewesen, sondern ein riesiges Fest. Die Egloffs bekamen ein italienisches Lebensgefühl zu spüren, das von ihnen Besitz nahm – und bis heute nicht mehr losliess. Und nun ist daraus ein Musical geworden: «Weisch wie heiss» – oder italienisch: «Fuoco nel Fuoco».

Röbi Egloff, 57, ist ein theatererfahrener Mann. Ende der Siebzigerjahre, während



Probe für «Weisch wie heiss»: Italienische Lebensfreude und ganz viel Eros.



eines Studienaufenthaltes in den USA, hatte er erste Erfahrungen als Regieassistent gesammelt. Die Faszination für das Theater hat ihn dann nicht mehr losgelassen. Er war Mitglied der Liebhaber-Wandertheatertruppe «Badener Maske» und war als Schauspieler und Regisseur aktiv. 1990 lancierte er das eigene «Theater in Baden», bei dem er eng mit seiner Frau zusammenarbeitet.

«**Die Idee eines** Stücks mit viel Italianità ist mir schon lange im Kopf herumgegeistert», sagt Röbi Egloff. Das habe auch mit der eigenen Biografie zu tun. Als er ein Kind und ein Jugendlicher war, arbeiteten in Baden bei der damaligen BBC Tausende von so genannten Gastarbeitern aus Italien. Sie blieben den Einheimischen lange fremd, für den kleinen Röbi aber kündeten sie auch von einem andern Lebensgefühl: Sie waren lauter, gefühlsbetonter, musikalischer.

Was lange währt, wird endlich gut. Viele Jahre nach Egloffs ersten Begegnungen mit der Italianità nimmt das Musical «Weisch wie heiss» nun Gestalt an. 34 Darstellerinnen und Darsteller auf der Bühne und zahlreiche Helferinnen und Helfer hinter den Kulissen machen mit. Das Werk soll während der Badenfahrt (17.–26. August) und in den zwei darauf folgenden Wochen aufgeführt werden. Vom Eros-Ramazzotti-Fieber angesteckt, hat Egloff die Musik des italienischen Schmusebarden ins Zentrum gestellt. «Die Geschichte, Carlo Goldonis Komödie *«Gl' Innamorati»*, steht eher im Hintergrund», sagt der Regisseur.

Goldonis Komödie ist vom – wie er genannt wird – «Badener Stadtpoeten» Franz Doppler ins Schweizerdeutsche übersetzt worden. Die Geschichte, die von Liebe, Missverständnissen und Eifersucht handelt, am Schluss aber doch mit einem Happy End endet, ist der Rahmen für die dreizehn von Röbi Egloff ins Schweizerdeutsche übertragenen Eros-Ramazzotti-Songs. Egloff ist glücklich, das Stück im Kino Sterk beim Badener Bahnhof aufführen zu können – quasi am Ort des Geschehens. Die

Neufassung des Goldoni-Stücks spielt nämlich in der Jetztzeit in einem italienischen Variété-Theater im Herzen von Baden.

Röbi und Ruth Egloff können bei «Weisch wie heiss» auf Mitstreitende zählen, die vor zweieinhalb Jahren das Ennetbadener Weihnachtsspiel zu einem unvergesslichen Ereignis gemacht haben. Das damalige und jetzige Kernteam arbeitet eng mit den Choreografen Kraushaar/Hümbeli zusammen. Musikalischer Leiter ist wiederum Paolo Vignoli, für den grafischen Auftritt und das Bühnenkonzept ist Pius Zimmermann verantwortlich. Mit typischen Bildern (man sieht zum Beispiel den Schiefen Turm von Pisa) entführt er das Publikum geradewegs nach Italien. Paola Katalenic-Pesolillo kümmert sich, zusammen mit Monika Krucker, um die Kostüme.

Damit die Sache musikalisch nicht abstürzt, haben Röbi Egloff und Paolo Vignoli die Laienschauspielerinnen und -schauspieler zum Vorsingen antreten lassen. «Wir bemühen uns, das Beste aus allen herauszuholen. Aber man muss berücksichtigen, dass wir alle Laien sind.» Angst vor der Premiere ist – vorerst – keine zu spüren. Beim «Weisch wie heiss»-Team herrschen Enthusiasmus und grosse Vorfreude. Seit Anfang Jahr laufen die Proben im Pfarrsaal der katholischen Kirche Ennetbaden. Obwohl sie nicht immer gleich gut verlaufen, ist Egloff sehr zuversichtlich: «Wir konnten den Probeplan bis jetzt einhalten und sind sehr motiviert.» Nun hoffen Ruth und Röbi Egloff und mit ihnen alle weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer von «Weisch wie heiss», dass sie mit ihrem «Melodramma musicale» Jung und Alt ansprechen, in Baden eine festlich-italienische Stimmung hinaubern und den Leuten Lebensfreude vermitteln können. Die zahlreichen Zuschauer werden ihr Lohn sein für das fast zwei Jahre dauernde Projekt.

Aufführungen vom **17. August bis 9. September** auf der Bühne des Kino Sterk (beim Bahnhof), Baden. Weitere Infos und Vorverkauf über www.weisch-wie-heiss.ch oder info Baden, Bahnhofplatz, Baden, Tel. 056 200 84 84.

Fritz Hug, Musikant

von Tobias Bertschi, Text, und Alex Spichale, Bild



Fritz Hug: Flügelhorn, Trompete und Alphorn.

Fritz Hug ist Gründer der Rotberg-Musikanten. Im vergangenen Jahr hörte ihm gar der Papst zu.

Die Zeit drängte. Und obwohl die Rotberg-Musikanten auf der Piazza von Castel Gandolfo noch gut und gerne zwei Stunden hätten spielen können, gab man ihnen zu verstehen, dass sie langsam zu einem Ende kommen sollten. In wenigen Minuten beginne in der Kirche die Messe. In diesem Moment aber kam Bewegung in die Menge, die bislang dem Spiel der Musikanten freudig zugehört hatten. Begeisterungsschreie waren zu hören, und Hunderte von Ministranten, die auf einer Ausflugstour Halt in Castel Gandolfo gemacht hatten, rannten über die Piazza. Jetzt sahen auch die Rotberg-Musikanten, was los war: Am Ende der Piazza war Papst Benedikt XVI. unters Tor seiner Sommerresidenz getreten. Er hatte durchs Fenster seiner Wohnung die Musik gehört, nun wollte er die Musikanten auch sehen. Doch der Auflauf, der nun einsetzte, war ihm zu gross. Nachdem er die Rotberg-Musikanten gesehen und der Menge zugewinkt hatte, zog er sich wieder in seine Privatgemächer zurück. Die Rotberg-Musikanten nahmen Klarinetten, Tenorhörner, Flügelhörner, Trompeten und Tuba wieder zur Hand und stimmten ein neues Stück an. Denn eben war ihnen mitgeteilt worden, dass man ihretwegen die Messe um eine halbe Stunde verschiebe.

Die Begegnung auf der Piazza von Castel Gandolfo war nicht die einzige, die Fritz Hug, 64, im vergangenen Sommer mit dem Papst hatte. Seine Rotberg-Musikanten wurden in Rom gar in einer Audienz von Benedikt XVI. empfangen. «Ein einmaliges Erlebnis», sagt Hug. «Es war gewaltig, vom Papst persönlich

begrüssst zu werden und bei der Audienz auf dem Petersplatz zuvorderst zu sein.» Die von Hug vor 15 Jahren gegründeten Rotberg-Musikanten waren im letzten Jahr von der Schweizergarde eingeladen worden, am 1. August aufzuspielen – zum 500-Jahr-Jubiläum der eidgenössischen päpstlichen Schutztruppe.

Fast ein Jahr später sitzt Fritz Hug in seinem Garten in Ennetbaden und geniesst die friedliche Abendstimmung. Die letzten Sonnenstrahlen tauchen den Garten in rötliches Gold. Im Hintergrund plätschert ein Brunnen, und auf dem Tisch steht ein Glas Wein. Er habe mehr Zeit, seit er vor kurzem pensioniert worden sei, sagt Hug. Zuvor habe er wegen der Proben und der Auftritte der Rotberg-Musikanten kaum mehr Ruhe gefunden. Jetzt aber könne er nach einer Musikprobe mit den anderen Musikanten auch einmal ein Glas trinken gehen.

Die Rotberg-Musikanten habe er gegründet, um selbst wieder zu musizieren, sagt Hug. Er war damals Dirigent der Musikgesellschaft Villigen. Weil etliche Musiker aus dem Dorf unter dem Rotberg mitmachten, bekam die neue Formation, die sich auf böhmische Volksmusik spezialisierte, ihren Namen. Jahrelang hatte Hug sich – bei verschiedenen Musikvereinen – nur als Dirigent betätigt. Der bekannte Dirigent Andreas Spörri habe ihm schulterzuckend gesagt, das sei halt das Los der Dirigenten, selber dürften sie keine Musik machen und verlernten erst noch, ihr Instrument zu spielen. Glücklicherweise habe er aber nicht alles vergessen. «Aber es ist eben nicht das Gleiche bei einem Auftritt zu spielen oder nur zu üben.» Weiterhin dirigiert Hug aber den Musikverein Wil.

Hug ist zwar der Kopf der Rotberg-Musikanten. Doch ohne die Hilfe seiner Frau Monique könnte er das gut zwanzigköpfige Orchester kaum führen. Sie organisiere praktisch alles, sagt Fritz Hug. Sie hat den Internetauftritt gestaltet und hält die Homepage (www.rotbergmusikanten.ch) aktuell. Sie lässt Karten und

Programme drucken und übernahm auch die Distribution des letztes Jahr erschienenen Livealbums.

Fritz und Monique Hug leben seit 1988 in Ennetbaden. Sie hätten es damit gut getroffen, sagen beide. Die Umgebung stimme einfach. Man kenne sich und habe ein «ganz tolles Verhältnis», sagt Fritz Hug. «Mein Mann und unser Nachbar Oswald Bräm sind praktisch siamesische Zwillinge», sagt Monique Hug. Tatsächlich sind die beiden seit über 40 Jahren eng befreundet.

Fritz Hug und Oswald Bräm sind die beiden Musikanten, die Ennetbaden ab und an mit Alphornmusik beschallen. «Abends, wenn wir Zeit und Lust haben, spielen wir beim neuen Rastplatz an den Lägern oder hier im Garten», sagt Fritz Hug. Zusammen mit einigen Musikkollegen hätten sie vor Jahren beschlossen, sich diesem Instrument anzunähern. Das Alphorn sei zwar nicht so vielseitig wie andere Instrumente, und ähnlich einem Jagdhorn können ihm nur die natürlichen Töne entlockt werden. «Aber auch beim Alphorn gibt es Virtuosen, die Unglaubliches hinbringen.» Man könne dem Alphorn weniger aufzwingen und müsse daher mehr auf das Instrument eingehen. Das Schöne an diesem Instrument sei, dass die Klänge weit getragen werden. Tatsächlich ist Hugs und Bräms Spiel jeweils fast in ganz Ennetbaden zu hören.

Fritz Hug ist ein vielseitiger Musiker. Neben dem Alphorn spielt er Trompete und Flügelhorn. Jetzt, da er wieder mehr Zeit habe, könne er sich ja überlegen, sich wieder ans Klavier zu wagen, meint Fritz Hug. «Du solltest lieber eine Fremdsprache lernen», wendet allerdings Monique Hug ein. Sie müsse immer die Reiseleitung übernehmen, wenn sie auf der Welt unterwegs sind. Die Beiden waren mit einem Camper schon in Südafrika, Argentinien oder Neuseeland. Und Fritz Hug ist regelmässig auch Gast in der Türkei. Na ja, nicht wirklich. Aber als Balduin ist er immerhin Mitglied der Ennetbadener Türggenzunft.

Schule mit Blockzeiten

An der Schule Ennetbaden werden Blockzeiten eingeführt. Die Gemeindeversammlung hat dieser Einführung mit nur drei Gegenstimmen und unter Applaus zugestimmt.

Blockzeiten sind nicht nur attraktiv für die Eltern, vor allem die Kinder sollen einen Mehrwert haben und davon profitieren. Eine Arbeitsgruppe hat im Vorfeld der Gemeindeversammlung konkretisiert, was sich mit den Blockzeiten ändert.

So sollen zusätzliche Sportstunden, Gestalten und Textiles Werken den Stundenplan ergänzen. Nicht aufgegeben wird die integrative Schule. Das heisst, dass alle Kinder, auch solche mit besonderen schulischen Bedürfnissen (insbesondere Lernschwierigkeiten) in Ennetbaden zur Schule gehen können. Der Halbklassenunterricht soll beibehalten werden.

Eine zusätzliche Lektion Sport am Vormittag soll helfen, dass die Kinder genügend Bewegung haben, hat sich doch in der Schweiz in den letzten zehn Jahren die Anzahl von Kindern mit Übergewicht verdoppelt. Die Arbeitsgruppe sieht ausserdem vor, den Fächern Gestalten resp. Textiles Werken mehr

Platz zu geben. Begründung: Manuelle Fertigkeiten und sinnliche Wahrnehmung hängen eng mit der intellektuellen Entwicklung zusammen. Eine umfassende Sinneswahrnehmung ist die Voraussetzung für den Erwerb unserer Kulturtechniken.

Mit diesem Ausbau können nicht ganz alle Vormittagslektionen abgedeckt werden. Es bleiben wenige Lektionen, an welchen die Kinder in den Tagesstrukturen betreut werden sollen. Dazu soll auch die Frühbetreuung von jeweils 7.30 bis 8.15 Uhr gehören. Die Betreuung vormittags in den Tagesstrukturen ist für die Eltern kostenlos und freiwillig, muss aber zu Beginn des Schuljahres für ein Jahr verpflichtend angemeldet werden.

Diese von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene Variante ist nicht kostenneutral, der Kanton finanziert das Vollpensum der Klassenlehrpersonen und das Pensum der schulischen Heilpädagogin. Der zusätzliche Unterricht und die Betreuung der Kinder am Vormittag geht zu Lasten der Gemeinde. Die Verantwortlichen der Schule Ennetbaden sind aber überzeugt, dass dies eine lohnende Investition in eine lebendige Zukunft ist.

*Andrea Graf,
Schulpflege*

Anmeldung Tagesstrukturen

Die Ennetbadener Kindergarten- und Primarschülerinnen und Primarschüler erhalten die Anmeldung für die Tagesstrukturen fürs nächste Schuljahr über die Schule. Das Angebot der Tagesstrukturen gilt auch für Schülerinnen und Schüler, die die Schule in Baden

besuchen, und auch für Oberstufenjugendliche.

Infos können bei der Leiterin der Tagesstrukturen, **Florence Mundorff**, geholt werden. **Telefon 056 222 56 63.**





Ennetbadener Kinder nehmen den Brunnen in Beschlag: Neue Attraktion auf dem Pausenplatz.

Schulhausplatz eingeweiht

Mit einem kurzen offiziellen Akt, mit Musik und gemütlichem Beisammensein ist der neu gestaltete Schulhausplatz eingeweiht worden.

Gut Ding will Weile haben. Nach rund fünf Jahren Baustelle auf und um den Pausenplatz der Schule Ennetbaden konnte der neue Platz gebührend eingeweiht werden. Die ersten Stunden des Festes am Freitag, 15. Juni, waren ganz den Kindern gewidmet. Trotz feuchtem Nass probierten sie mit freudigem Lachen und Geschrei verschiedene Pausenplatzspiele aus, die von den Lehrpersonen angeboten wurden. Auch am hölzernen Karussell fanden sie grossen Spass und tollten auf dem neuen Spielplatz herum. Für Aufsehen sorgte natürlich der farbenfrohe Mosaikbrunnen, das Zentrum des neuen Schulhaus- und Gemeindeplatzes. Die Kinder haben ihn zusammen mit der Mosaikünstlerin Monika Leithner während der diesjährigen Projektwoche der Schule Ennetbaden gestaltet. Bei strömendem Regen sah man zu, wie die sechs Düsen in Betrieb genommen wurden und den Wassertisch in einen Springbrunnen verwandelten.

Nach den Spielen stiessen die Eltern und andere Einwohner zum Eröffnungsfest. Sie genossen den Apéro, der von der Gemeinde offeriert wurde und liessen ihre Ohren von der Konzertmusik verwöhnen. Das Konzert von «Schtärneföifi» musste wegen des Regens in die Turnhalle verlegt werden. Während mehr als einer Stunde lauschten Kinder und Erwachsenen der energiegeladenen Popmusik.

Nach dem überaus gelungenen Konzert wurden die Kinder durch die Türggenzunft mit leckerer Pasta verköstigt. Für die Erwachsenen gab es ausserdem Gerichte vom Grill.

Ergänzt wurde die Einweihungsfeier durch eine Ausstellung aller Mosaikwerke, die die Kinder in der Projektwoche hergestellt hatten, und einem gelungenen Film, der zur Vorführung kam. Die Festwirtschaft blieb noch einige Stunden geöffnet, und viele Ennetbadener und Ennetbadenerinnen genossen den abwechslungsreichen Abend.

Jean-Paul Munsch,
Beat Schneider

Krimis und andere Leckerbissen

Die 3.-Klässler luden ihre Eltern zum literarischen Überraschungs-
menü. Ein gelungener Anlass.

«Eine super Idee! Ganz toll!». Das waren die am meisten gehörten Kommentare, die die Klassenlehrerin der 3. Klasse, Nina Stamm, zu hören bekam. Sie hatte mit ihren Schülerinnen und Schülern in einem Schreibprojekt ein reichhaltiges Menü zusammengestellt und damit das Literaturcafé eröffnet. Zur Vorspeise gab es einen Meeressalat, als Hauptgang wurden Kriminalfutter, Kichererbsen und andere tierische Hauptgerichte, wie die neunköpfige Hydra, angeboten. Zur Nachspeise reichten die Kinder einen Tag am Meer oder den zauberhaften Pausenplatz.

Gäste im zum Literaturcafé umfunktionierten Foyer waren die eingeladenen Eltern. Sie wurden freundlich in Empfang genommen und dann an ihre Tische begleitet. Die Bestellungen der zahlreich erschienenen Väter und Mütter wurden von der Bedienung aufgenommen. Und dann wurden die von den Schülerinnen und Schülern selber verfassten

Texte der aufmerksamen Zuhörerschaft an jedem Tisch einzeln vorgetragen. Roman erzählt: «Die Gäste kamen gestaffelt um sechs, halb sieben, sieben, halb acht. Zwischen jeder Schicht haben zwei Kinder gesagt, dass die Eltern langsam raus gehen und dass sie draussen noch Kaffee trinken können.» Und Anja berichtet: «Einmal sind meine Eltern gekommen und haben mich bestellt. Aber auch andere Leute haben mich bestellt.»

Im liebevoll eingerichteten Café wurde nicht nur Literarisches geboten, auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Mit selbst gemachtem Süßem und Salzigem wurden die Eltern verwöhnt, bis sie am Ende freundlich auf das Ende des Literaturcafés hingewiesen wurden. Einige Kinder hatten sich – zum Teil gleich mehrmals – durch spannende, lustige und überraschende Geschichten den Mund fusseilig gelesen. Umso mehr freuten sie sich, als sie nach gut drei Stunden endlich selber etwas essen und trinken durften.

*Jean-Paul Munsch,
Schulleiter*



Vorlesen im Literaturcafé: Geschichten zur Vorspeise, zum Hauptgang und zum Dessert.

Bild: Jean-Paul Munsch



Fünftklässler im Lager in Mariastein: Eine paar Tage zu Gast im Mittelalter.

Eine Woche auf der Burg

Die 5. Klasse der Schule Ennetbaden verbrachte eine Woche im Mai im Klassenlager. Es war toll – fanden die Kinder:

Wir verbrachten unser Klassenlager vom 7. bis zum 11. Mai in der Jugendherberge Rotberg in Mariastein SO. In dieser Zeit wohnten wir in einer alten Burg. Daher fiel es uns leicht, uns ins Lagerthema Mittelalter hineinzuendenken. Wir lernten sehr viel in dieser Woche und hatten auch viel Spass zusammen. Folgende Aktivitäten standen auf dem Programm: Klosterbesuch in Mariastein, Wanderung zur Ruine Landskrone (F), Besuch Papiermuseum und Basler Zoo, Muttertagsgeschenk basteln und viele Spiele.

Was uns zum Klassenlager zuerst einfällt:

- die lustigen Nächte
- Federball spielen
- Rugby im Jungenschlag
- das Kloster und der lustige Mönch
- das Telefon

- der Zoo
- die Fledermäuse
- die Freizeit
- feine Lasagne
- sehr gutes Essen
- Kissenschlacht

Folgendes haben wir im Klassenlager gelernt:

- sehr leise schlafen
- Ordnung haben
- wie man Papier herstellt
- Klosterregeln
- dass fünf Tage sehr kurz sind
- dass Männer-Deo eklig riecht
- wenn man zu viel redet, muss man im Gang schlafen
- viel über das Mittelalter
- Ich hasse Treppen: sie sind steil und furchtbar anstrengend und es gibt so viele

Das hat mir überhaupt nicht gefallen:

- die Wanderungen
- die vielen Treppen
- Deo von den Jungs



Bild: Valentin Etter

*Bewaldeter Nordhang der Lägern:
Auswirkungen des Klimawandels werden sichtbar.*

Waldumgang

Der diesjährige Ennetbadener Waldumgang findet heuer wegen der Badenfahrt nicht im August, sondern am **Samstag, 1. September**, statt. Er führt durch den Wald an den Lägern. Der Badener Stadtförster Georg Schoop wird u.a. zeigen, wie sich die Klimaveränderung auf Flora und Fauna des Waldes auswirkt. Besammlung: 14 Uhr, Waldfestplatz (Ehrendingerstrasse, Höhe Restaurant Schützenhaus). Der Umgang dauert etwa zwei Stunden. Ab 16 Uhr gibts – wie es die Tradition verlangt – Wurst, Wein und Nussgipfel.

Kinderfest an Mariae Himmelfahrt

Das traditionelle Badener Kinderfest an Mariae Himmelfahrt, **Mittwoch, 15. August**, zu dem immer auch die Ennetbadener Kinder eingeladen sind, findet in diesem Jahr in **Rütihof beim Schulhaus/Sportplatz Wald** statt. Das Programm: 11.45 Uhr ökumenischer Freiluft-Familiengottesdienst; ab 12.30 Uhr Mittagessen mit Bräteln im Wald (für Kinder gratis); Spiele. Für die Ennetbadener fährt ein **Gratis-Extrabus** um **11.05 Uhr** ab Haltestelle Gemeindehaus nach Rütihof. Um 16 Uhr fährt ein Bus (gleichfalls gratis) wieder zurück. Bei schlechtem Wetter findet das Fest ebenfalls in Rütihof statt, aber in der Turnhalle.

1.-August-Feier

Die Ennetbadener 1.-August-Feier (Mittwoch, 1. August) findet wie gewohnt **ab 17 Uhr** auf dem **Rastplatz Merian** statt. Ab dann ist die Festwirtschaft geöffnet, es wird ein von der Gemeinde offerierter Apéro ausgeschenkt. Kinder erhalten Getränke und Grillade gratis. Das Programm: 18 Uhr Begrüssung; 20.15 bis 21.15 Uhr Konzert mit Jeff Siegrist und Peter Finc; 21.15 Uhr: Lampionumzug durch den Rebberg (alle Kinder erhalten gratis einen Lampion). Alle EnnetbadenerInnen sind herzlich eingeladen. Wenn Sie ein Dessert mitbringen, werden wir wieder ein tolles Dessertbuffet anbieten können. Zum Rastplatz Merian besteht ein Fahrverbot. Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bitte bis zum 31. Juli unter der Telefonnummer 056 210 35 24.

SchülerInnen-Fussball-Turnier auf dem Sportplatz Bachteli

Zum sechsten Mal wird am **Sonntag, 2. September**, auf dem Bachteli das SchülerInnen-Fussballturnier ausgetragen. Ab 9 Uhr morgens finden die Gruppenspiele statt, die Finalspiele sind am späteren Nachmittag. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche von der 1. Klasse bis zur 2. (Jungs) und 3. (Mädchen) Oberstufe. Wer keine Anmeldung erhalten hat, melde sich beim Jugendtreffleiter Hüseyin Haskaya (Tel. 078 724 10 85). Für Essen und Trinken ist gesorgt.



*Auch Weltmeister haben an Schüler-Turnieren angefangen:
WM-Final 1954 (Deutschland–Ungarn 3:2) in Bern.*

Juli

Fr	13.7.	Mütter- und Väterberatung, mit Voranmeldung, 14 bis 16 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Fr	27.7.	Mütter- und Väterberatung, 14 bis 16 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

August

Mi	1.8.	1. August-Feier	Rastplatz Merian
Do	9.8.	2. Bundesübung Pistole, 18 bis 19.15 Uhr	25/50 m Schiessanlage
Fr–So	17.–26.8.	Badenfahrt	
Di	21.8.	3. Bundesübung Pistole, 18 bis 19.15 Uhr	25/50 m Schiessanlage
Fr	31.8.	2. Bundesübung 300 m, 18 bis 19.30 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen

September

Sa	1.9.	Waldumgang, 14 Uhr	Waldfestplatz
Sa	1.9.	«Singen im National» Kirchenchor und Kinderchor Musikschule	Wohn- und Pfleghus National
So	2.9.	Jugendfussballturnier	Sportanlage Bachteli
So	2.9.	Pfarreiwallfahrt	

Die reformierte Pfarrerin, Dagmar Bujack, verabschiedet sich

«Alles hat seine Zeit», sagt ein altes, weises Wort aus der Bibel. Das Aufbauen und das Niederreißen, das Pflanzen und das Abernten, eine Zeit zum Umarmen, eine Zeit, die Umarmung zu lösen.

Ich hatte stets vor Augen, dass ich während meiner Berufstätigkeit noch andere Gemeinden und kirchliches Leben kennenlernen möchte, und so ist es nun nach fast 14 Jahren soweit, dass sich viele «Umarmungen», die hier im Dorf stattgefunden haben, auch wieder lösen müssen.

Ich war ausgesprochen gerne hier und habe mich sehr wohl gefühlt. Die unzähligen Begegnungen zu verschiedensten Anlässen, auch in der ökumenischen Arbeit mit Silvia Guerra und der katholischen Pfarrei waren und sind ein grosses Plus. Ich hoffe, dass auch ein/e nachfolgende/r SeelsorgerIn wieder so in diese Gemeinschaft hineinwachsen kann, wie viele von Ihnen mir das ermöglicht haben.

Danke und alles Gute Ihnen allen.

Dagmar Bujack

Zu vermieten: 2½-Zimmer-Wohnung und zwei Autoabstellplätze

■ Ab 1. August 2007 oder nach Vereinbarung, ist in Ennetbaden, Schösslistrasse 54, an sonniger und ruhiger Lage eine **2½-Zimmer-Wohnung** (Kü, WC/Du, Wohn-, Schlafzi. und grosser Balkon) zu vermieten. Mtl. Miete: 1015 Fr. (+NK 150 Fr.), abzüglich allfälliger Subventionsbeiträge.

Interessierte Personen melden sich bitte bei Anton Vonarburg, Tel. 056 222 09 74.

■ **Autoabstellplatz Garage Schösslistrasse 54**

Ab sofort ein Autoabstellplatz in der Tiefgarage zu vermieten. Mtl. Miete inkl. NK 120 Fr.

■ **Autoabstellplatz Gärtnerweg 7**

Ab sofort eine Autoabstellplatz zu vermieten. Mtl. Miete inkl. NK 60 Fr.

Auskunft: Gemeindekanzlei, Dominik Andreatta, Tel. 056 200 06 01.



Simon Isler geht in die 5. Klasse und wohnt seit acht Jahren in Ennetbaden. Er hat fast alle Bücher der Schulbibliothek gelesen (ausser dem Mädchenkram) und spielt Unihockey beim STV UHC Baden. Zusammen mit seinen drei Brüdern sorgt er dafür, dass es der Umgebung nicht langweilig wird.

Mami, Papi – Ämtli und Reisen

Im Leben eines 5.-Klässlers gibt es viele Personen, über die man schreiben könnte: Nachbarn, Lehrerinnen, Freunde oder Unihockey-Trainerinnen. Aber in meinem Fall gibt es über die Eltern am meisten zu erzählen, Gutes und Schlechtes.

Am meisten nervt, wenn meine Mutter immer wieder in meinem Schulthek herumruscht, obwohl ich ihr schon lange gesagt habe, dass ich das nicht gern habe. Sie ist sehr neugierig und fragt mich immer wieder, was ich so den ganzen Tag gemacht hätte. «Verschiedenes» als Antwort reicht ihr dann meistens nicht.

Ämtlipläne gibt es bei uns alle paar Monate neue. Dabei gäbe es doch so viel Wichtigeres zu tun als zum Beispiel Gipfeli holen am Sonntag, Abwaschmaschine ausräumen, Wäsche zusammenfalten, entsorgen oder abtrocknen. Es stresst auch sehr, wenn mir mein Papi einfach die Birne herausschraubt, nur weil ich ein bisschen zu lange gelesen habe. Auch 30 Minuten gamen wird auf die Sekunde gestoppt, sonst hat man die Computerzeit vom nächsten Tag gleich verspielt.

Ich schätze aber sehr an ihnen, dass sie gerne reisen und vor allem früher viele Länder bereist haben. Schon als wir Kinder noch ganz klein waren, sind sie mit uns herumgereist. Ich bin sogar in China geboren worden. Am besten gefällt mir, dass Papi nur zusammen mit mir und Lukas nach Marokko, Venedig oder Holland fährt, so richtig mit Bus, Zug, Schiff und Rucksack.

Bei Mami finde ich es super, wenn sie mich massiert. Sie kann es gut und kann mich dabei auch gut ausfragen, weil ich nämlich nicht so gerne viel erzähle. Nur Gespräche über meine Vergesslichkeit oder Unordnung könnte sie bleiben lassen. Mami hilft uns Kindern oft, bestimmte Legoteile zu suchen. Sie ist dabei recht gut, nur für Konstruktionsfragen muss man sich an Papi wenden.

Meine Eltern haben auch ein sehr offenes Haus. Fast jeden Tag kommt irgend ein Freund von uns zum Zmittag und so wird manchmal acht Leute beim Essen. Das kann dann recht laut werden. Um Ruhe zu erreichen, knallt Mami dann schon mal die Ketchup-Flasche auf den Tisch, dass es spritzt bis an die Decke.

Schön finde ich, dass meine Eltern nach Ennetbaden gezogen sind, wo ich nette Nachbarn, gute Freunde, verständnisvolle Lehrerinnen und gute Sportmöglichkeiten gefunden habe.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2007 13. August 2007

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz., Ennetbaden

Druck Bo Druck, Gebenstorf